

Aus der Tätigkeit der Gewerbe-Kammer Zittau.

Auf Ersuchen des Wirtschaftsministeriums berichtete die Kammer über ihre bisherigen Erfahrungen bei Bekämpfung der Pflanzkrankheiten...

Die sächsischen Gewerbe-Kammern nahmen gemeinsam Stellung gegen die sogenannten „Gemeinnützigen deutschen Hausratswerke G. m. b. H.“...

Die Kammer äußerte sich zu dem Entwurfe eines Fahrzeugsteuergesetzes unter anderem dahin, daß bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben...

Die Kammer nahm Stellung zu einem Nachtragsentwurfe zu den Satzungen des Giroverbandes sächsischer Gemeinden...

Des weiteren befürwortete die Kammer unter gewissen Einschränkungen die Einführung der Einheitsversicherung für Güter gegen alle Gefahren...

Ferner lehnt sich die Kammer für eine Erhöhung der Verdienstspanne beim Verkauf von Trinkbranntwein im Interesse der in Betracht kommenden Kleinbändler ein.

An Fahrplanwünschen unterstützte die Kammer ein Verlangen des Verkehrsverbandes des Hochwald-Louise-Bau um Beibehaltung des Frühzuges von Döbzin bis Bertsdorf...

Abendzüge ab Döbzin und Jonsdorf an Sonn- und Feiertagen im Winter.

In gegebenen Falle vertrat die Kammer den Standpunkt, daß die Aufnahme von Wandertagen in Gastwirtschaften nach § 147 der Gewerbeordnung unstatthaft ist.

In gegebener Veranlassung blieb der Handwerksausschuß der Kammer auf dem seit jeder eingenommenen Standpunkt grundsätzlich bestehen, daß der Unterricht in einer Lehrwerkstätte die Meisterlehre nicht ersetzen kann.

Die Kammer äußerte sich gütlich zu den für den Bezirk des Versicherungsamtes in der Stadt Zittau neu festgesetzten Ortspreisen für den Wert der Sachbezüge...

In einer Prozeßangelegenheit benannte die Kammer auf Ersuchen des zuständigen Amtsgerichts einen Sachverständigen für Schweißapparate.

Zu folgenden Anträgen auf Verbindlichkeits-Erklärungen von Tarifverträgen hat die Kammer Stellung genommen.

1. für gewerbliche Arbeitnehmer in kleineren Färbereien und chemischen Waschanstalten.

2. desgleichen für die gewerblichen Arbeiter in der Sägewerkindustrie.

3. desgleichen für gewerbliche Arbeiter im Rauch- und Schnupftabakgewerbe.

Neu gegründet wurde im Kammerbezirk die Gewerbebank Zittau, aufgelöst die Lieferungs- und Einkaufsgenossenschaft des Schneidergewerbes zu Kamenz.

Ein Ehrenmeisterbrief wurde von der Kammer dem Tischlermeister Karl Gottlob Graf in Schönberg anlässlich seines 50jährigen Meisterjubiläums und eine Anerkennungsurkunde für 20jährige treue Dienste in ein und demselben Betriebe dem Tischlergehilfen Karl August Bräsel in Schönbach verliehen.

Aus Sachsen.

Leipzig, 5. Oktober. Zwei schwere Unglücksfälle, die den Tod zweier Menschenleben zur Folge hatten, ereigneten sich am Sonntag bezw. Montag früh in Taucha.

Am Sonntag vormittag wurde auf der Landstraße von Taucha nach Eilenburg der Schlosser Rüdiger mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden. Er wurde sofort ins Tauchaer Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am frühen Nachmittag gestorben ist.

Ferner wurde am Montag vormittag in der Bahnhofstraße das vierjährige Töchterchen des Zimmermanns Löwe von einem Flegelwagen überfahren und sofort getötet. Es ist bis jetzt unerklärlich, wie das Kind unter den Wagen gekommen ist, da es nur vom Hinterrad des Wagens erfasst wurde.

Blauen, 5. Oktober. Ein grauenhaftes Verbrechen hat sich, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, in der Nacht zum Sonnabend in dem etwa eine Stunde von Blauen entfernten Orte Schneefengrün abgespielt.

Die Ermittlungen der am 5. Januar 1904 geborene Schlosserlehrling Walter Kurt Kramer aus Schneefengrün seinen am 24. März 1873 geborenen Vater, den Handarbeiter Franz Eduard Kramer, nach vorausgegangenem Streite mit einer Holzart erschlagen.

Die Kammer äußerte sich gütlich zu den für den Bezirk des Versicherungsamtes in der Stadt Zittau neu festgesetzten Ortspreisen für den Wert der Sachbezüge...

In einer Prozeßangelegenheit benannte die Kammer auf Ersuchen des zuständigen Amtsgerichts einen Sachverständigen für Schweißapparate.

Zu folgenden Anträgen auf Verbindlichkeits-Erklärungen von Tarifverträgen hat die Kammer Stellung genommen.

1. für gewerbliche Arbeitnehmer in kleineren Färbereien und chemischen Waschanstalten.

2. desgleichen für die gewerblichen Arbeiter in der Sägewerkindustrie.

3. desgleichen für gewerbliche Arbeiter im Rauch- und Schnupftabakgewerbe.

Neu gegründet wurde im Kammerbezirk die Gewerbebank Zittau, aufgelöst die Lieferungs- und Einkaufsgenossenschaft des Schneidergewerbes zu Kamenz.

Ein Ehrenmeisterbrief wurde von der Kammer dem Tischlermeister Karl Gottlob Graf in Schönberg anlässlich seines 50jährigen Meisterjubiläums und eine Anerkennungsurkunde für 20jährige treue Dienste in ein und demselben Betriebe dem Tischlergehilfen Karl August Bräsel in Schönbach verliehen.

Leipzig, 5. Oktober. Zwei schwere Unglücksfälle, die den Tod zweier Menschenleben zur Folge hatten, ereigneten sich am Sonntag bezw. Montag früh in Taucha.

Am Sonntag vormittag wurde auf der Landstraße von Taucha nach Eilenburg der Schlosser Rüdiger mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden. Er wurde sofort ins Tauchaer Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am frühen Nachmittag gestorben ist.

Ferner wurde am Montag vormittag in der Bahnhofstraße das vierjährige Töchterchen des Zimmermanns Löwe von einem Flegelwagen überfahren und sofort getötet. Es ist bis jetzt unerklärlich, wie das Kind unter den Wagen gekommen ist, da es nur vom Hinterrad des Wagens erfasst wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein überraschendes Ergebnis hatte ein Nordprozess, der am Montag das Schwurgericht Berlin beschäftigte. Wegen Mordversuchs war der Werkzeugschlosser Otto Dohrmann angeklagt, der nach seinem eigenen Geständnis auf seine Ehefrau mehrere Revolverkugeln abgegeben hatte.

„Es ist nicht gut in meiner Seele zu lesen, Faleide Lönsborg,“ murrte Gumbild vor sich hin, und wie Wetterleuchten leuchte es in ihren Augen auf.

Die kleinen, weißen, festen Zähne Gumbilds preßten sich knirschend aufeinander.

Wer konnte die Qual ernten, die ihre Brust durchwühlte, wer den Jammer empfinden, der ihr ganzes Sein wie ein Sturm durchtobte?

Und doch bereute sie nicht, nicht eine Minute.

Einen Ball mußte sie zwischen sich und Evert Egerfund errichten, einen Ball, der sie immer und ewig voneinander schied.

Nur so konnte sie einigermaßen ihre Schuld gegen Käre fühlen, nur so konnte sie wieder ihre Augen frei emporheben zu Gottes Sonne.

Wie langsam und trübe die Tage dahinklafften. Die Einsamkeit hier, die sie einst als friedenspendende Aufsuchtsstätte angelockt, höhnte Gumbild jetzt Grauen ein.

Nur eins tröstete sie in ihrer Verlassenheit, das war, wenn sie sich ausmalte, wie sich Käre und Evert wieder zusammenfanden, wie Evert siegreich den Feind aus dem Felde schloß, wie er dienen würde um Kares Liebe, und wie er sie selbst mehr und mehr vergessen würde an Kares Herzen.

Wohl magte bei solchen Vorstellungen ein qualvolles Weh in Gumbilds Brust, aber sie kämpfte es immer wieder nieder, wenn sich dabei auch mancher Seufzer über ihre Lippen und manche Träne aus ihrem Auge stahl.

Nein, sie wollte nicht wieder schwach werden. Mutter Gyres stolze Tochter, die durfte nicht zittern vor dem dunkelsten aller Schicksalswege.

Heute sah Gunne ganz allein auf der groben Holzbohle vor der Eterhütte und starrte ins Weite.

Die Pudele war zu einem „Schwanz“ nach den anderen Hüften — vier gab es im nächsten Kreise — gegangen, und vor dem Abend kam sie nimmer heim.

Gumbild empfand mit Genuß die tiefe, heimliche Stille um sie her.

Nur Bufemond, der Hund, sah mit gespitzten Ohren ihr zur Seite und blinzelte schläfrig in die Nachmittagssonne.

Die Gletscher drüben über dem tiefblauen Fjeldsee lagen im blauen Dunst, und aus den stillen Tälern klang kein Laut zu Gumbild empor.

Wie fern sie sich fühlte von all denen, die sie liebte. Und bald würden die Hochzeitsglocken über den blauen Fjord klingen, und sie würde im kleinen Kohn über das stille Wasser gleiten, einem harten, freudlosen Geschick entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Frauen vom Sundsvallhof.

Roman von Anna Bothe.

Copyright 1913 by Anna Bothe, Leipzig.

(21 Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Und dann hob Oia sie wie einst auf seinen Arm und sprang mit der teuren Last zwischen den Klippen von Stein zu Stein.

Und dann standen sie auf dem schmalen Pfad, der unterhalb der Felsen an dem Fjord entlang führte, und Oia Borgeson sagte:

„Wie Du willst, Käre, soll es sein. Ich verspreche Dir, Dich nicht eher wieder zu sehen, als bis das Gericht entschieden hat.“

„Ich bin es Evert Egerfund schuldig,“ murrte Käre tonlos, dabei aber schlang sie ihre Arme um Oias Hals, als fürchtete sie, daß er ihr wieder genaugen werden könnte.

Er löste zärtlich ihre Arme von seinem Hals und drückte ihre Hände gegen seine Brust.

„Gott gebe Dir Kraft, mein armes Weib,“ sagte er bewegt. „mein ganzes Leben aber, das gelobe ich Dir, soll mein Dank für Deine Liebe sein.“

„Morgen will ich es tun,“ murrte Käre wie beschwörend, „morgen, dann bin ich für immer Dein.“

Nach einmal riß er sie an sich. „Als sei es ein Abschied fürs Leben, so hingen sie aneinander. Noch ein langer, heißer Kuß, dann ließ Oia sein Weib jäh los, und still deutete er auf den Weg, der über den „Lun“ zum Sundsvallhof führte.“

„Ach,“ sagte er, „Gott geleite Dich!“ Sie umschloß noch einmal mit ihren Augen keine ganz Gestalt, dann blickte sie ihm noch einmal nach u. schritt, ohn sich umzublicken, dem Sundsvallhof zu.

Er stand unbeweglich und blickte ihr nach. Stimmender Mondenglanz lag jetzt über dem Fjord und spielte mit den tief herabhängenden Gräsern auf den Dächern des Sundsvallhofes, die leise auf und nieder schwannten im Nachtwind.

Als hätte der Mond Silberperlen darüber gestreut, so glänzte der „Lun“, und smaragdgrün, leucht von einem bläulichen Schein umgerast, schimmerten die Gletscher im Mondenlicht.

Alles war licht- und glanzumflößt, nur die schwarzen Klippen ragten unheimlich, wie drohende Finger des Schicksals in die helle Nacht.

Während Mutter Gyre im Sundsvallhof Gumbilds Brautstube richtete, ging die Braut über den Fjeld bei den „Eatern“ ruhig und gelassen ihren Weg.

Zuweilen half sie der freundlichen Pudele bei ihrem Logesgeschäft, meist aber sah sie da oben auf der alten Rötene und träumte in die Weite.

Man färbe dahom nur mit echten Brunnen-ocher-Stoffen und fordere die jährliche Gratifikation Nr. 2 von Wilhelm Brunns, Gesellschaftsbuchh. Hartung, Quedlinburg a. S.